

# An der Maginot-Linie

## Infahrt Nordschwäbische Reservisten im Elsass

**Landkreis** Auf den Spuren der Maginot-Linie waren die nordschwäbischen Reservisten bei ihrer sicherheitspolitischen Infahrt im Elsass. Die deutsch-französische Brigade in Müllheim stellte Unterkunft und Grundverpflegung sicher. Kreisvorsitzender Schwaben-Nord, **Werner Wölfel**, hatte mit Unterstützung der Kreisgruppe Baden Süd-West, **Alexander Vögtle**, **Robert Orzschig**, **Michael Ferdinand** und **Wolfgang Bader**, auch in diesem Jahr ein sehenswertes Programm zusammenstellen können.

Am Hartmannswellerkopf wurde neben der Gedenkstätte und der darin liegenden Krypta der anliegende Friedhof in exponierter Hanglage besichtigt.

Der Hartmannswellerkopf war während des Ersten Weltkrieges, in der Zeit vom Dezember 1914 bis etwa Mitte 1916, zwischen Deutschen und Franzosen in strategisch günstiger Lage mit Ausblick auf die elsässische und Oberrhein-Ebene erbittert umkämpft; 25.000 Soldaten mussten ihr Leben lassen. Das gut erhaltene System von Schützengraben sowie die mit Gras überwachsenen Granattrichter zeugen heute noch davon.

Die Besichtigung des Konzentra-

tionslagers Natzweiler-Struthof, welches zwischen Mai 1941 und November 1944 ein sogenanntes Straf- und Arbeitslager des nationalsozialistischen Deutschlands war, regte so manchen Nordschwaben zum Nachdenken ob der Grausamkeiten an.

Etwa 52.000 Häftlinge aus ganz Europa wurden dorthin sowie in die angeschlossenen Außenlager deportiert. 22.000 Personen starben an Haftfolgen, Krankheiten, Kälte, Mangelernährung oder wurden ermordet.

1960 wurde dort von Staatspräsident General de Gaulle das „Mémorial de la Déportation“ (Mahnmal) eingeweiht; später kam ein Museum hinzu.

Das Fort de Mutzig, auch nach seinem Erbauer Kaiser Wilhelm II. als Kaiser-Wilhelm-Festung benannt, ist eine der ersten Festungen der Superlative; die mächtigste Festung dieser Zeit in Europa.

Nach einer Konstruktions- und Bauzeit von 1893 bis 1918 war sie von 1940 bis 1944 auf 254 Hektar, auf denen circa 50 Gebäude sowie 22 schwere Kanonen standen, mit 7.000 Soldaten im Einsatz. Diese ehemalige Kriegsmaschine ist zwischenzeitlich zu einem Ort des Friedens und

einer deutsch-französischen Zusammenarbeit geworden.

Das Fort de Schoenenbourg war als Artilleriewerk Bestandteil der Maginot-Linie, ein aus Bunkern bestehendes Verteidigungssystem entlang der französischen Grenze. Diese Werke stellten die größten Befestigungsanlagen dar. Zwischen 250 und 1.100 Soldaten waren darin untergebracht und konnten dank eigener Stromversorgung und großen Vorräten von Lebensmitteln, Trinkwasser, Kraftstoff und Munition für bis zu 90 Tage die Verteidigung sicherstellen.

Es wurde von 1930 bis 1940 erbaut, um Angriffe aus den Nachbarländern Belgien, Luxemburg, Deutschland und Italien zu verhindern bzw. abzuwehren. Ihre Haupteinsatzzeit war vom September 1939 bis Juni 1940. Trotz aller Einschläge von gegnerischen Bomben soll die Festung kaum Schaden genommen und auch keine Waffen beschädigt worden sein. Das Fort ist im Originalzustand erhalten und vollständig eingerichtet.

Von den Eindrücken des Wochenendes beherrscht, wurde noch lange im Bus gefachsimpelt und Pläne für eine Fahrt im Jahr 2016 geschmiedet. (pm)



Trafen sich in Steinheim wieder (untere Reihe von links): Hermann Kästle, Willi Müller, Renate Greis (Anzenhofer), Thea Joas (Kästle), Rosi Schmieg (Berber), Marianne Sturm (Burggraf), Ruth Bötsch (Riesinger) sowie (2. Reihe) Josef Weissenburger, Christine Ernst (Veh), Irmgard Gärtner (Lehenherr), Franz Veh, Hildegard Hoock (Birzele), Anni Steinle (Schwarz), Annemarie Graf (Wiehler), Josefine Joachim (Gump) sowie (obere Reihe) Reinhard Schmidt, Elisabeth Brummer (Mayr), Paulus Gruber, Hermann Gump, Josef Gellner, Franz Kapp, Franz Graf. Foto: JG

## Ein Wiedersehen gefeiert

### Treffen Jahrgänge 1949/1950/1951 in Steinheim vereint

**Steinheim** Zum Treffen der Jahrgänge 1949, 1950 und 1951 hatte Paulus Gruber in das Schützenheim Steinheim eingeladen. Gekommen waren viele; am weitesten angereist war eine Teilnehmerin aus dem Hochschwarzwald. Aus privaten Gründen oder wegen Krankheit

mussten mehrere jedoch absagen. Nach der Wiedersehensfreude und nach ersten Gesprächen bei Kaffee und hausgemachten Torten und Kuchen besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Friedhof und die Gräber der bereits verstorbenen und dort begrabenen

Schulkameraden. Im Gottesdienst am Sonntag wurden die Teilnehmer am Jahrgangstreffen begrüßt und es wurde der Verstorbenen gedacht. Nach einem Mittagessen auf der Goldbergalm ging es dann auseinander mit dem Versprechen, sich in fünf Jahren wieder zu treffen. (PG)

## Alternatives Konzept bei Spengler bestaunt

### SPD Kreistagsfraktion besichtigte Firma

**Dillingen** Die SPD-Kreistagsfraktion besichtigte im Dillinger Gerwerbegebiet an der Siemensstraße das neue Gartencenter Spengler. Familie Spengler hat die gesamte Gewächshausanlage mit den einzelnen Teilbereichen (Gesamtfläche von 6000 Quadratmeter) von der Wärmeversorgung her auf völlig neue Beine gestellt. Von der nördlich der neuen Bundesstraße gelegenen Biogasanlage wird über eine 1,7 Kilometer lange Leitung Gas zum Gartencenter geleitet. Dort steht ein 190-Kilowatt-Blockheizkraftwerk. Dieses erzeugt Strom. Die anfallende Abwärme heizt die 6000 Quadratmeter Anlage über eine wirkungsvolle Fußbodenheizung. Eine große Hilfe zum Energiesparen sind die ordentlichen Wärmedurchgangswerte des Gesamtgebäudes, die bei 0,9 Watt/Quadratmeter Kelvin liegen. Bernhard Lederle erläuterte die Arbeitsweise seiner Biogasanlage und seines Blockheizkraftwerkes beim Gartencenter. Für die Firma ist im Hinblick auf die Bio-

gasanlage wichtig, dass dieses mit einem über 40-prozentigen Anteil von Gülle und Hühnermist beschickt wird. Und dass die Abwärme des Blockheizkraftwerkes beim Gartencenter nicht verpufft, sondern dieses heizt. Um dieses Heizen sicherzustellen, ist neben dem Blockheizkraftwerk ein Warmwasserspeicher mit 104.000 Liter eingerichtet. In gleicher Weise beeindruckt waren die Kreisräte vom Umgang mit Regenwasser. Es wird nämlich kein Tropfen von der Anlage abgeleitet. Das Regenwasser wird vielmehr in einem großen offenen Becken im Freien gesammelt, ein Teil versickert über ein durchdachtes Rigolensystem. Die Teilnehmer meinten, wenn dies gängige Praxis in all unseren Städten und Gemeinden wäre, dann bräuchte man nicht über Flutpolder diskutieren. Das gesammelte Regenwasser wird im Betrieb verwendet. Schließlich wird der allergrößte Teil der angebotenen Pflanzen und Blumen im Center selber gezogen. (pm)



Die SPD-Kreistagsfraktion informierte sich über umweltfreundliches Heizen im Gartencenter Spengler. Foto: SPD

## Auf den Spuren von Ludwig Thoma

### Pensionisten Reise an den Tegernsee

**Dillingen** Mit gemischten Gefühlen trat die Reisegruppe die Fahrt zum Tegernsee an. Die große Sorge war, wie sich das Wetter entwickeln würde. Am Vortag hatte es pausenlos geregnet und die Prognosen für den Reisetag waren nicht besonders günstig. Vorsitzender **Helmut Libicher** begrüßte auf der Fahrt die Mitglieder und Gäste und wünschte ihnen einen frohen Tag am Tegernsee.

**Dieter Schinhammer**, Dillinger Ludwig-Thoma Experte, verkürzte die Fahrt, indem er den Lebensweg dessen in allen Facetten vorstellte. Dieses diente zur Einstimmung auf den Besuch des Ludwig Thoma-Hauses in Rottach-Egern. Der Wettergott hatte ein Einsehen, denn es blieb trocken, dafür aber etwas kalt. Die Berge und der See waren in dicke Wolken gehüllt.

Führerin Hausperger geleitete durch die Räumlichkeiten. 1906 kaufte Thoma hier ein großes Stück Land und ließ darauf das Bauernhaus, in welchem er ab 1908 wohnte, errichten. Schon die geräumige Diele lud zum Verweilen ein. Die Jagdstube als Wohnzimmer war geprägt von unzähligen Jagdtrophäen. Im gegenüberliegenden Speisezimmer gefiel besonders die Einrichtung im Biedermeierstil. Im Arbeitszimmer konnte man den Eindruck haben, der Hausherr sei nur für kurze Zeit weggegangen. Beeindruckend waren die zahlreichen Bilder und alten Schränke in allen Räumen. Die gesamte Einrichtung des Hauses, das heute von der Stadt München verwaltet wird, nachdem es von der Erbin Mairi Liebermann

einer Stiftung geschenkt wurde, stammt aus der Zeit Ludwig Thoma. Ergänzt wurden die Beiträge der Führerin durch fachliche Erläuterungen unseres Dillinger Ludwig-Thoma-Experten, der in den sechziger Jahren in diesem Haus gewohnt hat.

Im Anschluss an die Besichtigung ging es dann zum Friedhof von Rottach-Egern. An den Gräbern von Ludwig Thoma, Ludwig Ganghofer und Mairi Liebermann erläuterte uns Dieter Schinhammer deren Lebensstil, ihren Werdegang und die Rolle, die sie im Leben des Dichters gespielt hatten.

Viele Besichtigungen und Führungen machten hungrig und durstig, und so kehrte die Reisegruppe in Kreuth-Enterbach im Gasthof „Zum Hagn“ zur Mittagspause ein. Danach schloss sich ein Aufenthalt im Ort Tegernsee an. Dort nutzten einige Teilnehmer die Gelegenheit zu einer kleinen Seerundfahrt, weitere zu einem Spaziergang an der Uferpromenade und andere zu einer Erkundung des Ortes. Für alle blieb Zeit zu einer gemütlichen Kaffeepause. Leider musste bei dieser Witterung die Fahrt auf den Wallberg entfallen.

Nach einer Brotzeitpause in Laimering auf der Rückfahrt erreichten die BRH-Ausflügler wieder Dillingen.

Vorsitzender Helmut Libicher bedankte sich bei den Teilnehmern dieser gelungenen Veranstaltung. Sein besonderer Dank galt dem Busfahrer **Martin Kraus**, Dieter Schinhammer und Organisator **Burkard Florie**. (pm)



## Eine „knallige“ Überraschung

Bei strahlendem Sonnenschein überraschten die Spieler der Jugendmannschaften des SV Holzheim ihren langjährigen Jugendtrainer Markus Weber. Sie überreichten, nach der standesamtlichen Hochzeit, **Markus Weber** und seiner Frau **Manuela**, Rosen in den Vereinsfarben des SV Holzheim. Während der Abteilungsleiter **Dieter Günter** und die anwesenden Trainer und Eltern gratulierten, ließen die Kinder die Luftballons knallen. (pm)

Foto: Geißler

## Zisterzienser und Rokoko

### Pfarrgemeinde Lauinger auf Ausflug

**Lauingen** Die Pfarrgemeinde Lauingen erkundete bei ihrem Ausflug die ehemalige Zisterzienserkirche in Kaisheim und das Rokokojuwel St. Ulrich in Buchdorf. Schon bei der Anfahrt zur ehemaligen Klosterkirche war auffallend, dass die Kirche keinen Glockenturm im herkömmlichen Sinn hat, sondern für Zisterzienserkirchen üblich, einen Vierungsturm mit 46 Meter Höhe. Überhaupt war der Kirchenbau zu seiner Zeit das monumentalste Bauwerk in Bayrisch Schwaben. Nach der Säkularisation war das Kloster zum Sterben verurteilt und das Mobiliar ausgelagert worden, so zum

Beispiel fand der großartige Holbeinaltar in München eine neue Heimat. Ebenso erging es dem Kaisersaal, der jedoch nach einer umfangreichen Sanierung wieder im neuen Glanz erstrahlt. Einen ganz anderen Eindruck erhielt die Gruppe in Buchdorf.

Die Deckenfresken stehen ganz im Zeichen der Marienverehrung. Mit einer musikalischen Kirchenführung stellten die Buchdorfer Erna Dischinger und ihre Mutter Maria Eisenwinter, bekannt unter dem Namen „Buchdorfer Zwoeigung“, einen emotionalen Schlusspunkt. (pm)

## Kinder bei Wald- und Wiesenwoche

**Dillingen** Im Rahmen der alljährlichen Wald- und Wiesenwoche besuchten die Kindergartenkinder von St. Josef in Dillingen einen Imker, waren im Taxipark, an der Kneippanlage Obere Quelle, pflückten Erdbeeren und besichtigten die Firma Pflanzen Spengler. Die Drei- bis Sechsjährigen sahen bei einer Führung durch den gesamten Betrieb sehr Vieles, was normalerweise im Hintergrund abläuft. Ein besonderes Highlight war die Bepflanzung eines eigenen Blumentopfes und dessen Verzierung. Ihre gepflanzten Blumen durften sie mit nach Hause nehmen. (pm)

## Krätz-Bau ehrt verdiente Mitarbeiter

**Dillingen** Das Jubiläum des 110-jährigen Firmenbestehens nahm die Betriebsleitung der Krätz-Bau GmbH zum Anlass, verdiente Mitarbeiter zu ehren, die dem Unternehmen seit mindestens zehn Jahren angehören.

Geschäftsführer Josef Hertle überreichte ihnen eine Dankesurkunde und ein Geschenk. Die kontinuierliche Aufwärtsentwicklung des Unternehmens, so sagte Josef Hertle, sei auch mit der Firmentreue des Mitarbeiterteams zu erklären. Fluktuation sei bei Krätz-Bau ein Fremdwort.

Folgende Mitglieder der Belegschaft wurden ausgezeichnet: **Christian Rüdiger** (zehn Jahre bei Krätz-Bau), **Stefan Wais** (zehn), **Ludwig Mayer** (elf), **Michael Schaudi** (elf), **Günther Lohberger** (zwölf), **Jürgen Steinwinter** (zwölf), **Joachim Zengerle** (13), **Hermann Sellmaier** (14), **Albert Lorenz** (16), **Josef Gufler** (18), **Johannes Römer** (18), **Roland Schöppel** (18), **Wilhelm Jarisch** (19), **Peter Soroczynski** (23), **Karl Spielberger** (23), **Filipp Jung** (26), **Johann Deiner** (33) und **Wilhelm Braun** (35 Jahre). (E-U)



Im Rahmen der Feier zum 110-jährigen Bestehen der Firma Krätz-Bau wurden langjährige Mitarbeiter mit Urkunde und Geschenk geehrt. Vordere Reihe (von links): Wilhelm Braun, Josef Schlecht, Michael Schaudi, Roland Schöppel, Geschäftsführer Josef Hertle, Wilhelm Jarisch, Peter Soroczynski und Johann Deiner. Hintere Reihe (von links): Philipp Jung, Josef Gufler, Albert Lorenz, Hermann Sellmaier, Jürgen Steinwinter, Ludwig Meyer und Christian Rüdiger. Foto: Erich Pawlu